

DENK.STATT PAPA GRUBER

# Kunst des Erinnerns



**ST. GEORGEN/GUSEN.** Auf einem soliden Fundament, bestehend aus den Gemeinden St. Georgen/Gusen, Luftenberg und Mauthausen, der Pfarre und Diözese, soll das Kunstprojekt „Passage gegen das Vergessen“ von Renate Herter in den kommenden zwei Jahren realisiert werden. Es erinnert an den zutiefst menschlichen und mutigen Priester und Pädagogen Johann Gruber und die 40.000 Todesopfer der KZ-Lager Gusen und Stollenanlage „Bergkristall“. Über die Kunst des Erinnerns und den Widerstand gegen das Vergessen.

Anfang dieses Jahres wurde zu einem Wettbewerb geladen, im Juli tagte eine öffentliche Jury, die mit vielen Interessierten über die eingereichten Kunstprojekte diskutierte. „Wir wollten von Anfang an ein prozesshaftes Projekt, das die Menschen mitnimmt“, erklärt Pastoralassistentin Monika Weilguni (Diözese Linz). Diesem Konzept folgend, gewann die renommierte Künstlerin Renate Herter (Bild) aus Berlin den Wettbewerb. Herter bringt Erfahrungen aus zahlreichen Kunst- und Gedenkprojekten in den U.S. und in Europa mit, hatte eine Professur an der Kunstuniversität Linz inne und wirkte auch bei „Linz

09“ am „Tiefenrausch“ mit. Ihre „Passage gegen das Vergessen“ soll nun auf dem Kirchenvorplatz in St. Georgen/Gusen in einem fünfstufigen Prozess umgesetzt werden. Die künstlerischen Eingriffe entfalten sich Schritt für Schritt, dabei eröffnen sich neue Wahrnehmungsweisen, Erinnerungen verbinden sich mit sinnlichen Erfahrungen und regen zu weiterführenden Gedanken an. Das Kunstprojekt lassen sich Gemeinden, Pfarre und Diözese insgesamt 72.000 Euro kosten, fast zwei Drittel der Finanzierung ist bislang gesichert, Förderanträge wurden gestellt.

## Projekt in fünf Schritten

Renate Herter beschreibt den Kirchenvorplatz als „klar und übersichtlich, wie einen leer geräumten Tisch“. Um diesen Eindruck zu präzisieren, schlägt die Künstlerin vor, die Möblierung – Pflanzentröge und Sitzbank rund um den Baum – zu entfernen. Ob dauerhaft oder für den Zeitraum des Prozesses, bleibt offen. Im zweiten Schritt, um die Erinnerung an Johann Gruber lebendig zu halten, wird das Pfarrheim

in „Johann Gruber Pfarrheim“ oder „Johann Gruber Haus“ umbenannt. Die Pfarre bekennt sich dadurch zu einem Menschen, der

„Jede Gegenwart schafft sich ihre Vergangenheit. (...) Die neue Bedeutung des Ortsbezugs ist Last und Chance zugleich.“

HEIDEMARIE UHL, HISTORIKERIN

auch in Zeiten einer beispiellosen Gewaltherrschaft human und sozial handelte, der seinen Mitmenschen praktische Hilfe und Hoffnung gab. Anschließend, in der

dritten Phase des Kunstprojektes, verhüllt Herter das Kriegerdenkmal für mehrere Monate. „Mein Onkel steht da auch drauf“, nimmt Weilguni etwaigen Kritikern den Wind aus den Segeln. Außerdem sei die Diskussion über das Projekt ausdrücklich erwünscht, so werde die Kunst des Erinnerns praktiziert und kultiviert. Begleitveranstaltungen werden Gelegenheit geben, Diskussionen aufzugreifen und vergangene und zeitgemäße Formen von Erinnerungskultur zu thematisieren.

## Textzeile über Kirchenplatz

Im nächsten Schritt wird eine weiße Textzeile quer über den Kirchenplatz gemalt, die zur Holzterrasse beim Baum führt. Dort wird, es folgt Schritt fünf, ein Teil des Metall-Geländers durch eine Glas-

platte mit einer Inschrift ersetzt. Außerhalb der Glasplatte lenkt ein Spiegelsteg den Blick in Richtung „Bergkristall“.

„Erinnern und Gedenken ist ein aktiver Prozess, es braucht Menschen, die sich erinnern. Kein Denkmal kann diese Arbeit übernehmen“, nimmt auch Projekt-Kuratorin Dagmar Höss die lokale Bevölkerung in die Verantwortung. „Die neue Bedeutung des Ortsbezugs ist Last und Chance zugleich“, schürt Historikerin und Referentin bei der Infoveranstaltung, Heidemarie Uhl, gleichzeitig Hoffnung. ■



## INFOVERANSTALTUNG

**DENK.STATT PAPA GRUBER**  
„PASSAGE gegen das VERGESSEN“  
von Renate Herter

Mittwoch, 24. Oktober / 19 Uhr  
Pfarrheim St. Georgen/Gusen

### PROGRAMM:

- Impulsreferate zu Johann Gruber und zeitgemäßer Erinnerungskultur von Helmut Wagner und Heidemarie Uhl
- Präsentation des Siegerprojektes von Renate Herter durch Kuratorin Dagmar Höss
- Diskussion, moderiert von Josef Lugmayr
- Einladung zur „Gruber Suppe“
- Querflöten-Duo der Landsmusikschule St. Georgen/Gusen